

Gemeindewesens nur da erfolgreich gefördert werden, wo man die vergangenen und gegenwärtigen Zustände seiner nächsten Umgebung sorgfältig zu erkennen und die heimischen Erlebnisse, Sitten, Arbeitsleistungen und Einrichtungen unter eine öffentliche Controle zu stellen sucht.

Die Statistik ist die Buchführung über die Entwicklung der Menschheit. Jede Gemeindebehörde, auch die kleinste, bedarf eines statistischen Warners, welcher die unerbittliche Sprache der Zahlen und Thatfachen reden läßt, sobald sich ein Rückgang der Volkszahl, eine Abnahme des Einkommens und der Sparcassenbeträge, eine Zunahme von Krankheiten und Sterbefällen, unehelichen Geburten, Conkursen, Processen, Bestrafungen, Verarmungsfällen u. s. w. zeigt. Alle Merkmale des Auf- oder Niederganges der Volksgeundheit müssen sorgfältig beobachtet werden.

Schon seit Jahrzehnten beobachtet man sorgsam Regen und Wind, auf welche der Mensch nicht einwirken kann, aber das soziale Wetter und die socialen Stürme, welche meist von den Menschen selbst abhängen und oft leicht abgewendet werden könnten, entbehren einer planmäßigen Beobachtung.

Um die kommunale Statistik zu fördern, wies auch der Direktor des Statistischen Bureaus des Königlichen Ministeriums des Innern, Herr Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Böhnert in Dresden im Jahre 1882 auf dem sächsischen Gemeindetag zu Freiberg darauf hin, daß jede Gemeinde der Centralverwaltung des Landes die nothwendige Uebersicht über das ganze volkswirthschaftliche Leben erleichtern, aber auch gleichzeitig anregend und fördernd auf das Ganze einwirken könne, wenn sie ihre Erfahrungen in jährlichen Verwaltungsberichten zur öffentlichen Kunde bringe und dadurch gleichzeitig eine vergleichende Darstellung der Gemeinde-Verhältnisse des ganzen Landes eingeführt würde.

Das hierbei empfohlene Schema ist der Arbeit des Verfassers zu Grunde gelegt worden.

Zur Pflege der Ortsgeschichte in hiesiger Stadt ist bis jetzt nur wenig geschehen und doch ist dieselbe nothwendig, wenn nicht die nur noch spärlichen Nachrichten aus einer wechselvollen Vergangenheit unwiederbringlich verwischt werden sollen.

Die Arbeit soll der jetzigen Generation zum Andenken an ihre eigne Vergangenheit und an ihre Vorfahren gewidmet sein und ihnen Gelegenheit bieten, das Jetzt mit dem Einst zu vergleichen; dabei der neuzeitlichen Errungenschaften sich klarer bewußt zu werden und zu erfreuen; den neu in die Verwaltung eintretenden Bürgern soll sie ein Hilfsmittel sein, um sich die für ihre Amtsthätigkeit nothwendige Kunde der